



Raus aus dem Haus: Nehmen die Alten den Jungen Wohnraum weg?

Bild: iStock

Altersdiskriminierung – die Alten überstrapazieren den Staatshaushalt

Dass die «Alten» in der Gesellschaft zunehmend nur mehr als Kostenfaktor wahrgenommen werden, daran haben wir «Alten» uns – beinahe – schon gewöhnt. Trotzdem schmerzt es, viele empört es.

Die angesichts der steigenden Zahl von Rentnern und Rentnerinnen seit Jahren anhaltenden Diskussionen zur Finanzierbarkeit der AHV-Renten und der Pensionskasse, der Gesundheits- und Pflegekosten und vor allem den

damit verbundenen Auswirkungen auf den Staatshaushalt sind nichts Neues.

In jüngster Zeit werden noch ganz andere Vorschläge und Forderungen laut: Die einen schlagen allen Ernstes die Einführung eines verpflichtenden Sozialjahres für Rentner vor, andere möchten zur Verhinderung einer Gerontokratie gar das Stimm- und Wahlrecht von Senioren beschränken.

Raus aus dem Haus: Nehmen die Alten den Jungen Wohnraum weg?

In allerjüngster Zeit werden die Senioren sogar als eine der Hauptursachen der Wohnungsnot ausgemacht. Senioren sollen ihre zu grossen Häuser beziehungsweise Wohnungen für junge Familien mit Kindern räumen.

Der Schweizer Bund nimmt dabei Einfamilienhäuser ins Visier: 300 000 Einfamilienhäuser seien in der Schweiz unterbelegt. Rentner und Rentnerinnen hätten im Schnitt fast doppelt so viel Wohnraum zur Verfügung wie

Paare mit Kindern. Daher sollen Anreize durch den Bund geschaffen werden, dass ältere Menschen ihre grossen Häuser für junge Familien freimachen. Doch wären damit wirklich alle Probleme gelöst? Das Wohnraumproblem ist sicher ein Verteilungsproblem, aber nicht zwischen Alt und Jung, sondern ist vielmehr abhängig vom Einkommen.

Rentner mit ihren vergleichsweise geringen Einkommen dürften auf dem Wohnungsmarkt wohl eher

zur Gruppe der Diskriminierten gezählt werden.

Da taucht unweigerlich die Frage auf: **Was kommt als Nächstes auf uns Senioren zu?** (lsb)

Weitere Infos

Wenn Sie uns noch nicht kennen, gehen Sie auf unsere Webseite www.seniorenbund.li und abonnieren den Newsletter, um stets über den LSB informiert zu sein.